



Education and Culture DG

Lifelong Learning Programme

# **Synthesebericht zur Berufsorientierung im Gruppensetting in ausgewählten europäischen Ländern**

## **NAVIGUIDE LLP-LDV-TOI-11-AT-0010**

Projektmanagement:

Nuala Whelan

Autorinnen:

Julie McCafferty  
Anne McCluskey

Projekt:

NAVIGUIDE  
[www.naviguide.net](http://www.naviguide.net)

## Inhalt

1. Einleitung.....	2
2. Executive Summary .....	2
3. Allgemeines zur Berufsorientierung.....	4
4. Setting in der Berufsorientierung: Einzel- und Gruppensetting.....	13
5. Nationale Stakeholder.....	15
6. Qualifikationen und Weiterbildung von BerufsberaterInnen .....	17
7. Bestehende Netzwerke für BerufsberaterInnen und TrainerInnen .....	19
8. Bestehende Methoden wie Handbücher, Datenbanken und andere Ressourcen etc.....	20

## **1. Einleitung**

NAVIGUIDE ist ein Innovationstransferprojekt im Rahmen des Programms Leonardo da Vinci, das von der Europäischen Union finanziert wird. Ziel ist es, die bestehende österreichische „Methodendatenbank für Berufsorientierung“, die offiziell dem Arbeitsmarktservice Österreich (AMS, siehe [www.ams-forschungsnetzwerk.at](http://www.ams-forschungsnetzwerk.at)) gehört, zu erweitern und in das europäische System der Berufsberatung zu integrieren. NAVIGUIDE wird diese Methodendatenbank als gemeinsame Wissensbasis für europäische BerufsberaterInnen etablieren, da aus mehreren Studien hervorging, dass sich die Heterogenität der Aus- und Weiterbildung auf die Qualität der Berufsberatung in Europa auswirkt. Im Rahmen des Projekts werden eine CD-ROM mit 100 Methoden für die Berufsorientierung, ein Methodenhandbuch sowie eine Online-Methodendatenbank in den verschiedenen Landessprachen der Partnerländer (Österreich, Kroatien, Frankreich, Irland, Polen und Türkei) entwickelt.

Zudem verfassten alle Projektpartner einen Bericht zur Situation der Berufsorientierung in ihren Ländern. Ziel des vorliegenden Syntheseberichts ist es, diese Länderberichte zusammenzufassen und Gemeinsamkeiten und Unterschiede sowie zukünftige Herausforderungen in der Berufsorientierung in allen Partnerländern festzustellen.

## **2. Executive Summary**

In den folgenden Kapiteln wird ein Überblick über die Situation der Berufsorientierung in den NAVIGUIDE-Partnerländern gegeben. Es wird darauf eingegangen, wie Berufsorientierung in diesen Ländern angeboten wird und ob Berufsorientierung im Gruppensetting stattfindet. Anschließend werden die wichtigsten Stakeholder in der Berufsorientierung angeführt. Die darauffolgenden Kapitel behandeln die Qualifikationen, die von BerufsberaterInnen verlangt werden, und die bestehenden Berufsorientierungsnetzwerke in den jeweiligen Ländern. Abschließend werden die Mittel, die PraktikerInnen nutzen, um in Sachen Methoden auf dem neuesten Stand zu bleiben, sowie Informationsquellen für die Berufsorientierung beschrieben.

Am Projekt nehmen Österreich, Kroatien, Frankreich, Irland, Polen und die Türkei teil. Die Berufsorientierungssysteme dieser Länder weisen durchaus Gemeinsamkeiten auf. Es sind aber auch einige Unterschiede zu erkennen, besonders in der Art, wie Berufsorientierung angeboten wird, und diese werden in diesem Bericht diskutiert.

- In allen Ländern gibt es bestimmte Dienstleistungen und Stellen, die auf den Bildungssektor und den Arbeitsmarktsektor ausgerichtet sind. Zudem richten sich spezifische Angebote an diejenigen, die als marginalisiert angesehen werden oder die von sozialer Ausgrenzung bedroht sind. Die nationale Politik zur Berufsorientierung unterscheidet sich genauso sehr von Land zu Land wie die positiven und negativen Aspekte der jeweiligen Systeme. Es scheint jedoch Konsens darüber zu herrschen, dass es durch den Mangel an standardisierten Trainings- und Qualifikationssystemen zu Problemen kommt.
- Berufsorientierung im Gruppensetting wird zwar in allen in diesem Bericht besprochenen Ländern angeboten, aber abgesehen von Kroatien findet Berufsorientierung trotzdem zum Großteil im Einzelsetting statt. Die Interaktion zwischen den KlientInnen und die Aktivitäten,

die in der Gruppe durchgeführt werden können, werden als wichtige Faktoren angesehen, die Berufsorientierung im Gruppensetting von jener im Einzelsetting unterscheiden. Die Vorteile des Gruppensettings dürften in allen Ländern klar sein, und die Berufsorientierung im Gruppen- und im Einzelsetting scheinen sich gut zu ergänzen. Dies legt den Schluss nahe, dass es für die Berufsorientierungsangebote von Vorteil sein kann, wenn mehr Schwerpunkt auf Berufsorientierung im Gruppensetting gelegt wird. In Österreich, der Türkei und in Kroatien ist zudem die Verwendung von Online-/virtueller Beratung beliebter geworden. Dieser Bereich könnte in anderen europäischen Ländern noch ausgebaut werden.

- In allen besprochenen Ländern ist eine breit gefächerte Gruppe von Stakeholdern an der Berufsorientierung beteiligt, einschließlich Ministerien, Arbeitsämter, Schulen, Universitäten, andere Bildungsträger, unabhängige Berufsorientierungsorganisationen/-vereinigungen und andere private Organisationen. Diese sind bestrebt, Berufsorientierung von hoher Qualität anzubieten oder zu einem hochwertigen Angebot beizutragen, um es Menschen zu ermöglichen, ihre Bildungs- und Karriereziele zu erreichen und ihr Potenzial voll auszuschöpfen.
- Obwohl es in Irland, Frankreich, Österreich und der Türkei spezielle Abschlüsse/postgraduale Kurse für Berufsberatung gibt, verfügen die BerufsberaterInnen in allen besprochenen Ländern vor allem über Hochschulabschlüsse in Psychologie, Pädagogik und den Sozialwissenschaften. Abgesehen von Kroatien sind die meisten BerufsberaterInnen nicht zu beruflicher Weiterbildung (Continuous Professional Development – CPD) verpflichtet. Während es im Großteil der besprochenen Länder keine Bestimmungen zu den Qualifikationen und der Ausbildung im Bereich Berufsorientierung gibt, deutet viel darauf hin, dass diese erheblich zur Professionalität und Qualität der Berufsorientierung beitragen würden.
- Alle Länder haben eine Reihe von nationalen und internationalen Netzwerken eingerichtet, um es BerufsberaterInnen zu ermöglichen, Informationen und Good-Practice-Beispiele auszutauschen. Vereinigungen und nationale Foren für Berufsorientierung und verschiedene Beratungseinrichtungen organisieren Veranstaltungen und Konferenzen, um dies auf nationaler Ebene zu ermöglichen. Das Euroguidance-Netzwerk, dem alle Länder angehören, und das European Lifelong Guidance Policy Network (ELGPN, Europäisches Netzwerk für eine Politik lebensbegleitender Beratung) erfüllen diese Rolle hingegen auf internationaler Ebene.
- Um an Informationen zu kommen und bei Berufsorientierungsmethoden auf dem neuesten Stand zu bleiben, werden, wie sich herausgestellt hat, hauptsächlich formelle Wege genutzt. In Irland und Frankreich werden jedoch auch informelle Mittel verwendet, um BerufsberaterInnen auf dem Laufenden zu halten. Online-Ressourcen werden immer wichtiger, um PraktikerInnen über neue Methoden und Ressourcen zu informieren. Es wird empfohlen, dass mehr Länder soziale Netzwerke nutzen, um es BerufsberaterInnen zu ermöglichen, ihr Wissen mit anderen zu teilen und mit den neuen Entwicklungen mitzuhalten, wie man es auch in Frankreich bereits begonnen hat.

### 3. Allgemeines zur Berufsorientierung

Irland	Wer bietet Berufsorientierung an?	Welche Zielgruppe wird angesprochen?	Nationale politische Ziele	Positive/Negative Aspekte der Berufsorientierung
	<p>Berufsorientierung und -beratung in Sekundarschulen durch das Ministerium für Bildung und berufliche Qualifizierung</p> <p>Initiative zur Bildungsberatung für Erwachsene von der Einrichtung SOLAS des Ministeriums für Bildung und berufliche Qualifizierung (seit 2012)</p> <p>Nationale Arbeitsvermittlung: National Employment and Entitlements Service (NEES, seit 2012; ehemals FÁS)</p>	<p>Alter 12/13–18: SchülerInnen in Sekundarschulen</p> <p>TeilnehmerInnen am „Literacy, Vocational Training Opportunities Scheme“ und an gemeindebasierte Bildungsinitiativen</p> <p>Alter 15+ Kurz- oder Langzeitarbeitslose und Menschen, die Gefahr laufen, arbeitslos zu werden</p>	<p>- Das Angebot von hochqualitativer Beratung wird im Rahmen der Bildungspolitik und der Maßnahmen zum Kompetenztraining gefördert. Berufsorientierung wird nun als Schlüsselkomponente der Förderung des wirtschaftlichen Wiederaufschwungs und des zukünftigen Wohlstands Irlands gesehen.</p> <p>- Irland entwickelt gerade ein ganzheitliches Model für Arbeitsvermittlung und Trainingsangebot; NEES und Solas.</p> <p>- Ziele zu Serviceleistungen der Berufsorientierung sind nun ein fester Bestandteil der strategischen Ausrichtung zahlreicher Ministerien, insbesondere des Ministeriums für Bildung und berufliche Qualifizierung</p>	<p><i>Positive Aspekte:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Politischer Schwerpunkt des NCGE (Nationales Zentrum für Bildungsberatung) ist es, eine umfassende Berufsberatung für alle Gruppen anzubieten.</li> <li>- breites Spektrum an Berufsberatungsangeboten.</li> </ul> <p><i>Negative Aspekte:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Unterschiedliche Standards bei einigen Dienstleistungen.</li> <li>- Qualifikationen reichen von keiner formalen Qualifikation im Bereich Berufsorientierung bis zum Master.</li> </ul>

Bildungsberatung in tertiären Bildungs- einrichtungen	StudentInnen im Alter von 17+ der meisten großen tertiären Bildungseinrichtungen	
Unemployment Resource Centres	Alter 18+: Arbeitslose	
Private Berufs- beratungsstellen	alle Altersgruppen	
Jugendinformations- service	Alter 15–25	
<i>Spezialisierte Stellen:</i> OPEN	Einelternfamilien	
Crosscare Migrant Project	AsylbewerberInnen, Flüchtlinge und andere benachteiligte MigrantInnengruppen	
Spirasi	AsylbewerberInnen, Flüchtlinge und andere benachteiligte MigrantInnengruppen	
Work 4U	Menschen mit verschiedenen Behinderungen	



	Private Stellen & nichtstaatliche Einrichtungen	Alle	- Entwicklung eines Kroatischen Qualifikationsrahmens, der die Entwicklung eines Systems zur Validierung und Anerkennung von nicht formalem und informellem Lernen beinhaltet.	- eine Ausbildung von BerufsberaterInnen an Schulen wird vom Bildungsministerium nicht angeboten.
	<i>Spezialisierte Stellen:</i> CES	Menschen mit Behinderungen, ehemalige Drogenabhängige, StudentInnen mit Entwicklungs- und Gesundheitsproblemen, Lernbehinderungen & Verhaltensstörungen		- Verwendung von IKT für die Berufsorientierung an Schulen ist selten.
Frankreich	<b>Wer bietet Berufsorientierung an?</b>	<b>Welche Zielgruppe wird angesprochen?</b>	<b>Nationale politische Ziele</b>	<b>Positive/Negative Aspekte der Berufsorientierung</b>
	Bildungsministerium – Conseillers d'orientation professionnelle – BerufsberaterInnen	Junge Menschen in der Erstausbildung	- Arbeitsverträge oder besondere Verträge für junge Arbeitslose im Alter von 16-26	<i>Positive Aspekte:</i> - Die Finanzierung des französischen Berufsorientierungssystems ermöglicht es Erwachsenen, nach der Erstausbildung Berufsberatungsangebote in Anspruch zu nehmen.
	Private Einrichtungen (Angebot von Bildungsberatung unter Verwendung des „bilan d'orientation scolaire“) Universitäten	SchülerInnen und StudentInnen  StudentInnen	- Verbesserung der Qualifikationen von jungen Menschen  - Tools, um ältere ArbeitnehmerInnen zu unterstützen und in Beschäftigung zu halten	- Jede/r Beschäftigte hat das Recht auf eine Kompetenzbilanzierung („bilan de competences“ – Feststellung der Kompetenzen verbunden mit Berufsberatung) - Aktive Forschung im Bereich Berufsorientierung



Arbeitsamt; lokale Dienststellen	Junge arbeitslose Schulab- brecherInnen unter 26 Jahren	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Umschulungsangebote für entlassene ArbeitnehmerInnen</li> <li>- Umsetzung eines Ansatzes zur Schaffung von Beschäftigung und Aneignung von Kompetenzen</li> </ul>	<p><i>Negative Aspekte:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Das System zur Validierung von durch Erfahrung erworbenen Fähigkeiten ist für niedrig qualifizierte Menschen nicht leicht zugänglich, da sehr viel schriftliches Material erforderlich ist.</li> <li>- Die Komplexität des Finanzierungs- systems kann Menschen entmutigen, die benötigte Berufsberatung in Anspruch zu nehmen.</li> <li>- Aufgrund des Zusammenschlusses, aus dem Pole Emploi entstanden ist, verbunden mit der Wirtschaftskrise und der hohen Arbeitslosenrate sind einige BeraterInnen von Pole Emploi mit schwierigeren Arbeitsbedingungen konfrontiert und haben möglicherweise Schwierigkeiten, den Arbeitslosen hochwertige Unterstützung anzubieten.</li> </ul>
Französische Arbeitsver- mittlungsstelle; „Pôle Emploi“ & Unterauftrag- nehmer von „Pôle Emploi“	Arbeitslose	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erleichterung des Zugangs zu Trainings und zur Entwicklung von Kompetenzen für alle</li> </ul>	
Private Stellen	Beschäftigte	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Flexicurity; verbesserte Sozial- versicherung und Beratungsange- bote während Zeiten der Arbeits- losigkeit bieten einen Ausgleich für einen flexibleren Arbeitsmarkt.</li> </ul>	
<i>Spezialisierte Stellen:</i> APEC: Arbeitsvermittlung für ManagerInnen	Hochqualifizierte Arbeitslose	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Europäische Programme zur Förderung von Beschäftigung, beruflicher Integration und Entwicklung von Weiterbildung</li> <li>- Tools zur Förderung des Unternehmertums (Gründung und Unterstützung von Unternehmen)</li> </ul>	

Türkei	Wer bietet Berufsorientierung an?	Welche Zielgruppe wird angesprochen?	Nationale politische Ziele	Positive/Negative Aspekte der Berufsorientierung
	<p>Türkische Arbeitsverwaltung (ISKUR)</p> <p>Ministerium für Nationale Bildung (MoNE)</p> <p><i>Spezialisierte Stellen:</i> ISKUR</p> <p>Ministerium für Nationale Bildung (MoNE)</p>	<p>Arbeitslose, Arbeitsuchende, Frauen, junge Menschen</p> <p>Kinder im Grundschul- und Sekundarschulalter</p> <p>Menschen mit Behinderungen, Häftlinge und Ex-Häftlinge</p> <p>StudentInnen mit Behinderungen, hochbegabte StudentInnen und StudentInnen ohne Eltern</p>	<p>- Erhöhung der Anzahl der BerufsberaterInnen bei ISKUR um 1000 pro Jahr, um effizientere und wirksamere Berufsorientierung anbieten zu können.</p> <p>- Erhöhung der Zahl und Verbesserung der Qualität der Berufsberatungsangebote im Bildungsbe- reich (MoNE); Beobachtung aller Studierenden durch das MoNE über Informations- und Kommunikations-technologien</p>	<p><i>Negative Aspekte:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- fehlende Standardisierung in der Ausbildung für BerufsberaterInnen</li> <li>- keine Berufsorientierung im Gruppensetting</li> <li>- Die neuen Universitäten in den Provinzen bieten keine standardisierte, hochwertige Ausbildung, was dazu führt, dass AbsolventInnen als BerufsberaterInnen unterqualifiziert sind.</li> <li>- Internationale Berufsstandards wurden nicht festgelegt.</li> <li>- MoNE: Information &amp; Beratung sind nicht vielfältig und flexibel. Psychologische Messinstrumente reichen nicht aus.</li> <li>- ISKUR: benötigt mehr ExpertInnen; IKT werden in der Beratung nicht ausreichend genutzt.</li> </ul>

Polen	Wer bietet Berufsorientierung an?	Welche Zielgruppe wird angesprochen?	Nationale politische Ziele	Positive/Negative Aspekte der Berufsorientierung
	Ministerium für Arbeit und Sozialpolitik (Öffentliche Arbeitsvermittlung)	Arbeitslose		<p><i>Negative Aspekte:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Mangelnde Zusammenarbeit zwischen den Einrichtungen des Wirtschaftsministeriums und des Ministeriums für Nationale Bildung</li> <li>- Dem Berufsorientierungssystem fehlt die enge Verbindung zu den Arbeitgebern.</li> <li>- Die in den Schulen gebotene Ausbildung entspricht oft nicht den Erfordernissen des Arbeitsmarkts.</li> <li>- Die Klassifizierung der Berufe für die Berufsausbildung hat nicht mit dem sich verändernden Arbeitsmarkt Schritt gehalten.</li> <li>- Mangel an Einrichtungen, die BerufsberaterInnen unterstützen, die außerhalb des Wirtschaftsministeriums tätig sind.</li> </ul>
	Ministerium für Nationale Bildung	Kinder und Studierende		
	Universitäten	StudentInnen und UniversitätsabsolventInnen		
	Freiwillige Arbeitsbrigaden	verschiedene		
	<i>Spezialisierte Stellen:</i> Ministerium für Arbeit und Sozialpolitik (Öffentliche Arbeitsvermittlung)	Junge Menschen, die von sozialer Ausgrenzung bedroht sind.		
	Ministerium für Nationale Verteidigung	Berufssoldaten & ehemalige Berufssoldaten		

Österreich	Wer bietet Berufsorientierung an?	Welche Zielgruppe wird angesprochen?	Nationale politische Ziele	Positive/Negative Aspekte der Berufsorientierung
	<p>Universitäten und Fachhochschulen: Psychologische Studentenberatung (des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung); Career Centers; FHs, Fachhochschulrat, Österreichische Fachhochschul-Konferenz, Österreichische HochschülerInnen-schaft (ÖH) etc.</p> <p>Schulen: verpflichtender Berufsorientierungsunterricht, SchülerberaterInnen und Schulpsychologie-Bildungsberatung (unter dem Österreichischen Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur)</p> <p>Sozialpartner (z.B. Kammern)</p>	<p>StudentInnen &amp; UniversitätsabsolventInnen</p> <p>SchülerInnen</p> <p>verschiedene</p>	<p>- Um die Schwächen im österreichischen Berufsorientierungssystem zu beheben, wurde die „Lifelong-Guidance-Strategie“ entwickelt.</p>	<p><i>Positive Aspekte:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Positive Einstellung der AkteurInnen</li> <li>- Enge Zusammenarbeit und Kooperation zwischen den AkteurInnen</li> <li>- Aktive Rolle der Sozialpartner</li> <li>- verpflichtendes und dreistufiges Modell der Bildungs- und Berufsberatung an Schulen</li> <li>- institutionenübergreifende Bemühungen hinsichtlich der Berufsorientierung im Bereich Erwachsenenbildung</li> </ul>

	<p>Österreichisches Arbeitsmarktservice (AMS)</p> <p>Erwachsenenbildungseinrichtungen</p> <p>Private Organisationen, besondere Interessengruppen, Gewerkschaften, Gemeindeeinrichtungen etc.</p> <p><i>Spezialisierte Stellen:</i>            Gemeinnützige Organisationen</p> <p>Schulpsychologie-Bildungsberatung</p>	<p>Personen auf Arbeits- oder Lehrstellensuche</p> <p>verschiedene</p> <p>verschiedene</p> <p>Ältere Arbeitssuchende, Frauen beim Wiedereinstieg, Mädchen/Buben (geschlechtsspezifische Angebote), Menschen mit Behinderungen etc.</p> <p>SchülerInnen mit Lernschwierigkeiten, Verhaltens- und sozialen Problemen im Schulleben</p>	<p><i>Negative Aspekte:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Viele Probleme bei der Bildungs- und Berufswahl sind auf die frühe Differenzierung im Bildungssystem zurückzuführen.</li> <li>- Das „integrative Modell“ des Berufsorientierungsunterrichts an Schulen funktioniert nicht ausreichend, weil den LehrerInnen die Ausbildung dazu fehlt.</li> <li>- An Schulen ist das Angebot individueller Beratung begrenzt.</li> <li>- Im tertiären Sektor ist Berufsberatung wenig entwickelt.</li> <li>- Fehlende und uneinheitliche Qualitätskriterien für die Ausbildung von BeraterInnen im Bereich der Erwachsenenbildung</li> <li>- Vernetzung zwischen den verschiedenen Einrichtungen findet auf nationaler Ebene kaum statt.</li> </ul>
--	---	--	--

#### **4. Setting in der Berufsorientierung: Einzel- und Gruppensetting**

In Irland wird in den verschiedenen Einrichtungen größtenteils Berufsorientierung im Einzelsetting angeboten. In den Sekundarschulen gibt es Berufsberatung im Einzel- und/oder Gruppensetting. SchülerInnen erhalten Informationen über Berufe, und es werden psychometrische Tests zur Ermittlung der Interessen, Eignungen und Persönlichkeit eingesetzt. Darüber hinaus dient Projekt-/Teamarbeit als Mittel, um Gruppendiskussionen zu Berufsmöglichkeiten einzuleiten. Die Initiative zur Bildungsberatung für Erwachsene (Adult Education Guidance Initiative – AEGI), die auf Erwachsene ausgerichtet ist, die an Adult Literacy, Vocational Training Opportunity Schemes (VTOS) oder gemeindebasierten Bildungsinitiativen teilnehmen oder dies in Betracht ziehen, bietet Erwachsenen unvoreingenommene Bildungsinformationen, Einzelberatung sowie Berufsorientierung im Gruppensetting. Dies soll Menschen dabei helfen, eine fundierte Bildungs- und Berufswahl und/oder Lebensentscheidungen zu treffen. Die landesweiten „Job-Clubs“ von FÁS bieten arbeitslosen Arbeitssuchenden auch Berufsorientierung im Gruppensetting an (mit der Einführung von NEES ist die Zukunft dieser Job-Clubs unsicher). Die in den Job-Clubs und in der Berufsorientierung im Gruppensetting im Rahmen von AEGI angewandten Methoden umfassen Diskussionen, Präsentationen, nachgestellte Bewerbungsgespräche, Rollenspiele, Arbeitsblätter, Informationsgespräche und Vorbereitung auf das Bewerbungsgespräch. NEES hat einen Gruppenberatungsdienst für Arbeitslose, die Arbeitslosenunterstützung erhalten, eingerichtet. Nach drei Monaten werden die Personen zur Gruppenberatung geschickt, wo sie Informationen bekommen. Sie werden über ihre Optionen und Verpflichtungen in Bezug auf die Unterstützung informiert und werden dann für individuelle Beratung und Unterstützung an NEES verwiesen. Bei Berufsorientierung im Gruppensetting haben die KlientInnen die Möglichkeit, Informationen auszutauschen, mit den anderen Gruppenmitgliedern zu interagieren und von den Erfahrungen der anderen zu lernen. Das Element des „Team building“ im Gruppensetting erhöht die Motivation und die Beteiligung sowie das Selbstbewusstsein.

In Kroatien geht man bei Berufsberatungsangeboten von einem mehrstufigen System aus, das auf dem Ziel beruht, dass die Mehrheit der KlientInnen informiert werden sollte (in der Gruppe oder einzeln, durch Selbstinformation oder mit der Computersoftware „Moj izbor“ (Meine Wahl)), eine kleinere Anzahl von KlientInnen an Gruppenberatung teilnehmen sollte und die kleinste Anzahl den ganzen Prozess der psychologischen und medizinischen Begutachtung durchlaufen sollte. Informationen zu Beschäftigungsmöglichkeiten, zur Arbeitsmarktsituation, zu Berufs- und Bildungsmöglichkeiten sind für alle Personen bei den Informations- und Berufsberatungszentren (CIPS) des kroatischen Arbeitsamts (CES) erhältlich. Die Anzahl der Personen, die Berufsberatung in der Gruppe in Anspruch genommen haben, hat sich zwischen 2008 und 2010 fast verdreifacht, so dass diese zur beliebtesten Serviceleistung wurde. Im CES wird Berufsberatung im Gruppensetting zur Entwicklung von Kompetenzen der Karriereplanung und zur Verbesserung der Fertigkeiten der aktiven Arbeitssuche durchgeführt. Individuelle Berufsberatung umfasst hingegen die Beurteilung der beruflichen und persönlichen Fähigkeiten der arbeitslosen Person mit dem Ziel, dass diese Beschäftigung oder eine Ausbildung findet oder zur beruflichen Rehabilitation weiterverwiesen wird. An den Universitäten werden den StudentInnen in den Karrierebüros am Campus Einzel- und Gruppenberatung angeboten. Im Rahmen des Programmes IPA 2007-2011 ist die Entwicklung eines neuen Modells der elektronischen Beratung für das Arbeitsamt geplant, das möglichst viele KlientInnen erreichen soll.

In Frankreich findet Berufsorientierung sowohl im Gruppen- als auch im Einzelsetting statt, wobei im Rahmen der teureren Serviceleistungen auch individuelle und auf die einzelne Person zugeschnittene Beratung angeboten wird (z. B. Kompetenzbilanz für Beschäftigte). In den von der öffentlichen Hand (Pôle Emploi) angebotenen Serviceleistungen für Arbeitslose werden Gruppen- und Einzelsetting oft kombiniert. Die Beratung zur Arbeitssuche im Gruppensetting nennt sich „TRE“

(Techniques de Recherche d'Emploi – Techniken der Arbeitssuche) und umfasst hauptsächlich Bildungsberatung und reflexive Ansätze (die auch in der Einzelberatung angewendet werden können). Gruppenberatung unter Verwendung der „Kompetenzbilanzierung“ und der „Kompetenzportfolios“ umfasst eine Analyse der eigenen Erfahrungen sowie der erworbenen Fertigkeiten und Kenntnisse. Die Kompetenzen werden bestimmt und ein beruflicher Projekt- und Aktionsplan wird entwickelt. In den Gruppenaktivitäten geht es um allgemeinere Themen, Arbeitsmarktinformationen etc. Wie auch schon für Irland festgestellt wurde, sind die meisten Übungen und Methoden, die im Gruppensetting verwendet werden, auch nur in der Gruppe wirksam, weil sie auf den Interaktionen zwischen den TeilnehmerInnen beruhen.

Ähnlich wie in Kroatien bietet ISKUR in der Türkei Berufsorientierung über das Internet (offene Stellen, Arbeitsmarktinformation etc.) sowie im Einzel- und Gruppensetting in den Zentren für Berufsorientierung an. In der Türkei wurden Programme zur aktiven Arbeitsmarktpolitik (Active Labour Market Policies Programmes – ALMP) umgesetzt, die Berufsbildungs- und Berufsorientierungsangebote im Einzel- und Gruppensetting umfassen; ALMP-2 ist auf arbeitslose Frauen und junge Menschen ausgerichtet. Die TeilnehmerInnen der Programme betonten die Wichtigkeit und Qualität der Interaktion zwischen TrainerInnen und TeilnehmerInnen.

In Polen sind Schulen nach dem Gesetz über Schulbildung dazu verpflichtet, Berufsorientierungssysteme zu schaffen und eine bestimmte Anzahl von Unterrichtsstunden der Berufsorientierung, meistens im Gruppensetting, zu widmen. Die Aktivitäten umfassen Beratung, Ermittlung psychischer und physischer Fähigkeiten, Vermittlung von Fähigkeiten der Karriereplanung und Arbeitsmarktaktivität sowie die Entwicklung von Fähigkeiten zur Stellensuche/beruflichen Kompetenzen. Karrierezentren an Schulen der Sekundarstufe I und II bieten auch Bildungs- und Berufsinformation sowie Berufsberatung an und halten aktivierenden Gruppenunterricht ab. Die Bezirksarbeitsämter sind in Zusammenarbeit mit den Zentren für Information und Karriereplanung für die Berufsorientierung in den Arbeitsvermittlungen verantwortlich. Dabei spielt Einzelberatung eine wesentliche Rolle in der multifunktionalen Dimension der Berufsberatung und umfasst die Feststellung von beruflichen Neigungen sowie die Unterstützung bei der Wahl des Berufes, der Arbeitsstelle oder der Ausbildung und beim Erstellen von individuellen Aktionsplänen. Im Rahmen der Gruppenberatung halten BeraterInnen Workshops ab, die die Arbeitslosen auf den erfolgreichen Einstieg in den Arbeitsmarkt vorbereiten. Ziel dieser Workshops ist es, die Fähigkeiten, Persönlichkeitsmerkmale, Interessen und beruflichen Präferenzen der KlientInnen zu diagnostizieren und zu beurteilen sowie diese auf Bewerbungsgespräche vorzubereiten und ihre Bereitschaft zur Veränderung und ihre Motivation zu vergrößern. Um die Wirksamkeit zu verbessern, ist es wichtig, dass die Gruppen so homogen wie möglich sind.

Laut einer aktuellen Studie wird Berufsorientierung in Österreich hauptsächlich im Einzelsetting durchgeführt; nur 7 % der BeraterInnen bieten keine Einzelsitzungen an, wohingegen 56 % der BeraterInnen keine Gruppensitzungen anbieten. Ähnlich wie in Polen ist Berufsberatung in Schulen verpflichtend und wird hauptsächlich in der Gruppe angeboten, obwohl Einzelberatung von SchülerberaterInnen und der Schulpsychologie-Bildungsberatung durchgeführt wird, die spezialisierte Unterstützung bieten kann. Das Österreichische Arbeitsmarktservice (AMS) bietet eine breite Palette von Serviceleistungen im Bereich Berufsorientierung an. Die Berufsinformationszentren (BIZ), die den Informations- und Berufsberatungszentren in Kroatien ähnlich sind, bieten Einzelpersonen über zahlreiche Informationsmedien gratis Informationen zu Berufen, Beschäftigungsmöglichkeiten, Bildungs- und Ausbildungswegen an; so zum Beispiel über den so genannten Samsomat, einen Selbstbedienungsterminal, bei dem Arbeitssuchende Informationen zu Berufsausbildung und Jobmöglichkeiten bekommen können, sowie über den „eJob-Room“. Wie es auch in Kroatien und in der

Türkei der Fall ist, stehen beim AMS eine Reihe von virtuellen Beratungsangeboten über das Internet zur Verfügung, wie das „Qualifikations-Barometer“ oder der „Karrierekompass“. Zusätzlich bietet das AMS Berufsorientierungs- und Aktivierungsmaßnahmen an, die im Gruppensetting durchgeführt werden, wie etwa die „Berufsorientierungs- und Coaching-Maßnahme“ (BOCO I). Dieser Kurs ist in drei Teile unterteilt: Einleitung, Berufsorientierung und Zielfindung und zum Schluss die Vorbereitungsphase auf ein anschließendes Lehr- bzw. Dienstverhältnis.

In allen in diesem Bericht besprochenen Ländern wird Berufsorientierung zwar im Gruppensetting angeboten, sie findet aber hauptsächlich im Einzelsetting statt; mit Ausnahme von Kroatien, wo die Anwendung von Gruppenberatung durch das CES in den letzten Jahren deutlich zugenommen hat. Die Interaktion zwischen KlientInnen und die Aktivitäten, die folglich durchgeführt werden können, unterscheiden sie von der Einzelberatung. Es scheint, als würden sich die Ziele und Methoden von Berufsorientierung im Einzelsetting und im Gruppensetting unterscheiden, aber tatsächlich ergänzen sie sich gut in allen Ländern. Zudem wird die Verwendung von e-Beratung/virtueller Beratung in Österreich, Kroatien und in der Türkei immer beliebter und die Länder erweitern ihr Angebot in diesem Bereich.

## 5. Nationale Stakeholder

In Irland gibt es folgende interessierte Stakeholder im Bereich der nationalen Berufsorientierung: Finanzministerium, Ministerium für Bildung und berufliche Qualifizierung, Ministerium für Sozialschutz, Universitäten, Technische Hochschulen, Volkshochschulen, lokale Aus- und Weiterbildungsgremien (ehemals Vocational Education Committees), Sekundarschulen, National Centre for Guidance in Education (Nationales Zentrum für Bildungsberatung), Adult Education Guidance Initiative, Institute of Guidance Counsellors, NEES, Solas, lokale Arbeitsvermittlungsnetzwerke, IBEC, ICTU, ArbeitgeberInnen, lokale Ausbildungsanbieter auf Gemeindeebene, einzelne BerufsberaterInnen und unzählige NutzerInnen der Berufsorientierungsangebote. Diese Einrichtungen und Organisationen investieren Zeit, Geld, Engagement und Energie in die Politik und das Angebot von Berufsorientierung in Irland. Diese zentralen Akteure erwarten ein hochqualitatives, kosteneffektives und umfassendes Angebot von Berufsorientierung, das es den Menschen ermöglicht, ein Leben lang ihre eigenen Ausbildungs-, Weiterbildungs-, Berufs-, persönlichen, sozialen und Lebensentscheidungen zu managen, so dass sie ihr Potenzial voll ausschöpfen und zur Entwicklung einer besseren Gesellschaft beitragen können.

Die Hauptanbieter von Berufsorientierung in Kroatien sind das Kroatische Arbeitsamt, private Berufsberatungsorganisationen, Schulen und Universitäten. Finanzielle Mittel werden üblicherweise von verschiedenen zusammenarbeitenden Arbeitsgruppen verwaltet und stammen sowohl aus national finanzierten als auch aus EU-Projekten. Andere relevante Stakeholder sind das Ministerium für Arbeit und Renten in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Wissenschaft, Bildung und Sport, das Amt für Berufs- und Erwachsenenbildung, das Amt für Wissenschaft und Hochschulwesen, das Amt für Bildung und Lehrerbildung und das Institute for the Development of Education. Die URIHO (Einrichtung für berufliche Rehabilitation und Beschäftigung von Menschen mit Behinderung), die Stadt Zagreb und der „Fund for Professional Rehabilitation and Employment of Persons with Disabilities“ sind weitere Akteure im Bereich Berufsberatung für Menschen mit Behinderung. Das Bewusstsein für partnerschaftliche Kooperationsmodelle in der „Lifelong Learning Career Guidance“ (LLCG) beginnt sich auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene zu entwickeln. Die Bedeutung des zivilen und des privaten Sektors nimmt zu, unabhängig vom und in Zusammenarbeit mit dem öffentlichen Sektor, besonders in Bezug auf bestimmte Zielgruppen.



In Frankreich sind die zentralen Akteure der Staat und die Regierung (insbesondere das Ministerium für Arbeit und soziale Angelegenheiten) und regionale Gremien, welche die Bildungspolitik auf lokaler Ebene umsetzen und organisieren. Wichtige Stakeholder sind auch unabhängige Einrichtungen, die Teil der Öffentlichen Arbeitsvermittlung (Service public de l'emploi – SPE) sind, wie die Pôle emploi (Nationale Arbeitsvermittlungsstelle), MIFE (Maison de l'emploi/Maison de l'information sur la formation et l'emploi – Bildungs- und Berufsinformationszentrum) und PAIO (Permanence d'accueil, d'information et d'orientation – Einrichtung für Berufsinformation und Berufsorientierung). Es gibt auch eine Reihe von unabhängigen Einrichtungen, die zur SPE gehören und Dienstleistungen für bestimmte Zielgruppen anbieten, wie zum Beispiel CIDFF (Centre d'Information et de Documentation des Femmes et des Familles – Informations- und Dokumentationszentrum für Frauen und Familien), Mission Locale für junge Menschen und COTOREP (Commission Technique d'Orientation et de Reclassement Professionnel – Technische Kommission für Berufsorientierung und Umschulung) für Menschen mit Behinderungen. Die Trainingsversicherungsfonds OPACIF und OPCA (zugelassene paritätische Sammelorgane) gehören auch zu den Hauptakteuren in der Berufsorientierung in Frankreich, da sie für das Einsammeln der Beiträge von Firmen für die Ausbildung und Umschulung verantwortlich sind. Alle Stakeholder verfolgen dieselben wichtigen Ziele: Bekämpfung der hohen Arbeitslosenraten, Förderung der Integration von jungen Menschen in den Arbeitsmarkt und Anhebung des Qualifikationsniveaus von Menschen mit niedrigen Qualifikationen. In der derzeitigen Rezession sind diese Ziele jedoch zu bloßen „Slogans“ geworden, da die Ressourcen, die diesen Stakeholdern zur Verfügung stehen, durch Budgetkürzungen reduziert werden.

In der Türkei gibt es in der Berufsorientierung zwei Hauptakteure: die öffentliche Arbeitsvermittlung (ISKUR), die dem für die Berufsberatung im Beschäftigungssektor verantwortlichen Ministerium für Arbeit und soziale Sicherheit (MoLSS) unterstellt ist, und das Ministerium für Nationale Bildung (MoNE), das für die Berufsberatung im Bildungssektor verantwortlich ist. Das Konzept vom Übergang von der Schule zum Arbeitsmarkt und das Konzept vom lebenslangen Lernen sind neue wichtige Themen für die Universitäten, die immer mehr in Berufsberatungsaktivitäten involviert sind. Zusätzlich sind auch Organisationen aus dem privaten Sektor, Arbeitnehmer-Arbeitgeber-Gewerkschaften und wohltätige Stiftungen im Bereich der Berufsberatung tätig.

In Österreich sind die Hauptanbieter von Bildungs- und Berufsberatung verschiedene Bildungseinrichtungen (Schulen, Universitäten, Anbieter von Erwachsenen- und Berufsbildung), besondere Interessengruppen (z. B. Kammern) sowie das Arbeitsmarktservice (AMS) oder dem AMS nahestehende Institutionen. Im Allgemeinen ist das Österreichische Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur für alle Angebote im Bereich der Schulen verantwortlich, und das AMS arbeitet im Namen des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz unter Beteiligung der Sozialpartner. Österreichs Sozialpartner gehören zu den einflussreichsten Hauptakteuren im Bereich Berufsberatung in Österreich. Aus einer aktuellen Studie ging hervor, dass die Hauptarbeitgeber von über 300 befragten BeraterInnen das AMS, die Wirtschaftskammer, die Arbeiterkammer sowie Schulbehörden sind.

Die Forschung, die im Rahmen dieses Berichts durchgeführt wurde, hat eindeutig ergeben, dass in allen besprochenen Ländern eine breit gefächerte Gruppe von Stakeholdern an der Berufsorientierung beteiligt ist, einschließlich Ministerien, Arbeitsämter, Schulen, Universitäten, andere Bildungsträger, unabhängige Berufsorientierungsorganisationen/-vereinigungen und andere private Organisationen. Diese sind bestrebt, Berufsorientierung von hoher Qualität anzubieten oder zu hochwertigem Angebot beizutragen, um es Menschen zu ermöglichen, ihre Bildungs- und Karriereziele zu erreichen und ihr Potenzial voll auszuschöpfen.

## 6. Qualifikationen und Weiterbildung von BerufsberaterInnen

Im Allgemeinen verfügen BerufsberaterInnen über einen Hochschulabschluss, aber vor allem in Psychologie, Pädagogik und Sozialwissenschaften, obwohl es in Irland, Frankreich, Polen, Österreich und der Türkei spezielle Abschlüsse/postgraduale Kurse für Berufsberatung gibt. Abgesehen von Kroatien sind BerufsberaterInnen nicht zu beruflicher Weiterbildung (CPD) verpflichtet. Während es im Großteil der besprochenen Länder keine Bestimmungen zu den Qualifikationen und der Ausbildung im Bereich Berufsorientierung gibt, deutet viel darauf hin, dass diese erheblich zur Professionalität und Qualität der Berufsorientierung beitragen würden.

In Irland gibt es bei einigen Beratungsangeboten (Bildungssektor) Mindestanforderungen an die Qualifizierung, aber nicht bei allen. Bei den in der Beratung im Bildungssektor Tätigen handelt es sich um Lehrer mit einem Masterabschluss in Berufsberatung vom University College Cork, Trinity College Dublin, NUI Maynooth, von der Dublin City University und der University of Limerick. Es gibt Weiterbildungsmaßnahmen für BerufsberaterInnen in Sekundarschulen und an Universitäten unter der Schirmherrschaft des NCGE, die jedoch nicht verpflichtend sind. Das Ministerium für Bildung und berufliche Qualifizierung bietet den MitarbeiterInnen in seinen Programmen Weiterbildung (CPD) mit einer Reihe verschiedener Ressourcen an, einschließlich des „Professional Development Service for Teachers“. BerufsberaterInnen in den Arbeitsvermittlungen verfügen im Allgemeinen zumindest über ein „Certificate in Adult Guidance, Theory and Practice“ (Zertifikat für Theorie und Praxis der Berufsberatung von Erwachsenen). Es gibt auch eine Reihe von Bachelor- und Masterstudiengängen in Berufsorientierung. Was Weiterbildung betrifft, hat das Ministerium für Sozialschutz erklärt, dass den MitarbeiterInnen von NEES die notwendige Ausbildung, Unterstützung und Infrastruktur geboten werden, damit sie ihren Beruf ausüben können.

In Kroatien gibt es kein formales Ausbildungs- (Bachelor oder Master) oder Schulungsprogramm für Berufsberatung, keine Bildungseinrichtung im Bereich der LLCG und keine systematische und einheitliche Herangehensweise zur Förderung beruflicher Kompetenzen von BerufsberaterInnen in allen Sektoren. BerufsberaterInnen im Arbeitsamt verfügen hauptsächlich über einen Master in Geistes- oder Sozialwissenschaften und erwerben die notwendigen Beratungskompetenzen während der Ausbildung am Arbeitsplatz oder mit Hilfe von MentorInnen. Sie sind zu Weiterbildung (CPD) verpflichtet, um ihre Berufszulassung zu behalten. Im Rahmen des von der EU geförderten Projekts „Services of the Croatian Employment Service to the Clients: Improvement of Lifelong Career Guidance and ICT Support“ wird 60 LLCG-BeraterInnen Training angeboten.

Ähnlich wie in Kroatien haben die meisten BerufsberaterInnen in Frankreich keinen eigenen Hochschulabschluss im Bereich Berufsberatung, sondern vor allem in „Arbeitspsychologie“. Die BerufsberaterInnen (Conseillers d'orientation professionnelle), die im Informations- und Beratungszentrum (Centre d'information et d'orientation) arbeiten, verfügen über ein staatliches Diplom (BerufsberaterIn – PsychologIn). Die meisten Kurse zur Berufsorientierung können im Rahmen der Erstausbildung oder Weiterbildung besucht werden und werden von Universitäten sowie von den großen Trainingszentren in diesem Bereich angeboten, wie zum Beispiel von INETOP (Kurse zur Berufsberatung an Sekundarschulen und Weiterbildung für BerufsberaterInnen) oder CNAM (Abschluss in Arbeitspsychologie). Was die Weiterbildung (CPD) betrifft, können sich Organisationen und MitarbeiterInnen frei für bezahlte Ausbildungskurse entscheiden, wenn sie mit den beruflichen Zielen in Einklang stehen. Der Kurs kann entweder von der Organisation oder von den MitarbeiterInnen ausgewählt werden. Ist letzteres der Fall, wird der Kurs im Rahmen von „DIF“ (Droit individuel à la formation – Individueller Anspruch auf Bildung) finanziert.

Um die hohe Qualität der Berufsberatungsangebote in Polen sicherzustellen, wurden die notwendigen Qualifikationen für LehrerInnen, die gleichzeitig als BerufsberaterInnen tätig sind, in der Verordnung des Bildungsministers vom 12. März 2009 festgelegt. Je nach Schultyp oder Einrichtung werden ein Bachelor- oder Masterabschluss in Berufsberatung, ein Bachelor- oder Masterabschluss in einem beliebigen Fach oder ein Graduiertenstudium der Berufsberatung sowie pädagogische Ausbildung vorausgesetzt. Um als BerufsberaterIn in den Arbeitsämtern zu arbeiten, ist ein Hochschulabschluss, vorzugsweise in Psychologie (15 %), Pädagogik (über 40 %) oder Soziologie (über 16 %) notwendig. Die übrigen 25 % verfügen über unterschiedlichste Hochschulabschlüsse. Es gibt eine Reihe von spezifischen Abschlüssen im Bereich Berufsberatung, einschließlich eines dreijährigen Bachelorstudiums in Berufsberatung und eines fünfjährigen Masterstudiums in Psychologie mit Spezialisierung auf Psychologie der Berufsberatung. Es werden auch postgraduale Studiengänge in Berufsberatung für Psychologie- und andere HochschulabsolventInnen angeboten.

In der Türkei werden von BerufsberaterInnen ein Bachelorabschluss in psychologischer Beratung (bei anderen Studienabschlüssen ist berufliche Weiterbildung notwendig) sowie 360 Stunden Weiterbildung verlangt, die von der Türkischen Behörde für berufliche Qualifizierung (MYK) in mehreren Universitäten im ganzen Land organisiert wird. Nach Abschluss der Weiterbildung müssen die zukünftigen BeraterInnen eine allgemeine Befähigungsprüfung ablegen, um zertifiziert zu werden. Die Universität Ankara bietet sowohl Master- als auch PhD-Programme für in der Berufsberatung Tätige an. Einige andere Universitäten in der Türkei haben auch eine Zulassung zum Angebot von Weiterbildungskursen für BeraterInnen erhalten. Was die berufliche Weiterbildung (CPD) betrifft, hat jede Organisation ihre eigene Vorgehensweise und bietet den BeraterInnen Fortbildung am Arbeitsplatz zur Erweiterung ihres Wissens an; sowohl MoNE als auch ISKUR verfügen über eigene innerbetriebliche Fortbildungszentren, in denen sie in Zusammenarbeit mit den Universitäten Trainings organisieren. Zusätzlich führen sie von der EU finanzierte Projekte durch, um ihren MitarbeiterInnen Trainings anzubieten. EU-Studienaufenthalte bieten auch eine Möglichkeit zur beruflichen Weiterbildung.

In Österreich zeigt eine aktuelle Studie, dass das Ausbildungsniveau der BerufsberaterInnen zwar hoch ist, dass aber nur sehr wenige eine explizite Fachausbildung vorzuweisen haben. Zu den am häufigsten genannten Qualifikationen zählen Studienabschlüsse in Psychologie und Pädagogik, TrainerInnen- und Coachausbildungen, Ausbildung zur „Lebens- und SozialberaterIn“ sowie allgemeine Berufserfahrung. In Österreich gibt es keinen formalen Rahmen im Sinne eines etablierten Berufsbilds oder einheitlicher Qualitäts- und/oder Ausbildungsstandards. Um beim AMS als qualifizierte/r BerufsberaterIn zu gelten, müssen bestimmte Voraussetzungen erfüllt werden, die sich von Bundesland zu Bundesland unterscheiden. Die berufliche Kompetenz wird über ein 10-Punktesystem beurteilt, mit dem sowohl der Ausbildungshintergrund als auch die praktische Erfahrung erfasst werden. Im Schulkontext gibt es einige Richtlinien, die in Zukunft erweitert werden sollten. Sowohl die Donau-Universität-Krems (DUK) als auch das Bundesinstitut für Erwachsenenbildung in St. Wolfgang bieten spezifische Kurse in Bildungs- und Berufsberatung an. Die Weiterbildungsakademie Österreich (wba) zertifiziert formal und informell erworbene Fähigkeiten und Kompetenzen von BerufsorientierungstrainerInnen auf der Grundlage von definierten Qualitätsstandards und vergibt wba-Zertifikate. Aufbauend auf dieses Zertifikat kann das wba-Diplom erworben werden. Dies sind nur einige Beispiele dafür, dass die Bildungs- und Trainingslandschaft im Bereich Bildungs- und Berufsberatung derzeit am Wachsen ist. Es gibt einzelne Seminare bei unterschiedlichen Bildungsanbietern, umfassende Ausbildungslehrgänge sowie Lehrgänge universitären Charakters. Insgesamt scheinen BeraterInnen in Österreich sehr weiterbildungsaktiv zu sein. Einer aktuellen Studie zufolge nahmen mehr als zwei Drittel der 300 befragten TrainerInnen in letzter Zeit an Weiterbildung teil.

## **7. Bestehende Netzwerke für BerufsberaterInnen und TrainerInnen**

In Irland gibt es sowohl informelle als auch formelle Foren/Netzwerke, in denen BerufsberaterInnen Informationen austauschen und Good-Practice-Beispiele teilen können. Das „LESN Mediators Forum“ ist ein formelles monatliches Treffen, bei dem BerufsberaterInnen zusammenkommen, um Informationen auszutauschen und aktuelle Themen in der Berufsorientierung zu diskutieren. Das „National Forum on Guidance“, das im Oktober 2011 gegründet wurde, bietet eine nationale Kommunikations- und Kooperationsplattform für Menschen, die in der Berufsberatung sowie in der Förderung und Unterstützung von BerufsberaterInnen und Serviceleistungen tätig sind. Das „Institute of Guidance Counsellors“, eine Berufsorganisation, die über 1200 BerufsberaterInnen vertritt, organisiert auch Konferenzen und Treffen, die es den Mitgliedern ermöglichen, sich zu vernetzen und ihre Erfahrungen auszutauschen. Irland (vertreten durch das NCGE) ist auch Teil des Euroguidance-Netzwerks, das Mobilität fördert, BerufsberaterInnen und anderen Personen fachkundige Unterstützung bietet und diesen die Möglichkeiten, die allen BürgerInnen Europas offenstehen, näherbringt. Zweimal im Jahr werden informelle Treffen zwischen den BeraterInnen des Ballymun Job Centre und GEMS NI organisiert, die es den BeraterInnen ermöglichen, ihre Erfahrungen auszutauschen, Berufsberatungsmethoden zu diskutieren und sich gegenseitig zu unterstützen.

Im Jänner 2011 wurde die Republik Kroatien in das Europäische Netzwerk für eine Politik lebensbegleitender Beratung (ELGPN) aufgenommen, und zwar mit dem Ziel, die Politik lebensbegleitender Beratung im Bereich Beschäftigung und Bildung anzugleichen. Kroatien gehört zum Euroguidance-Netzwerk und ist an der Internationalen Vereinigung für Bildungs- und Berufsberatung (IAEVG) beteiligt, die mit Publikationen und Kongressen den Erfahrungsaustausch zwischen ExpertInnen weltweit ermöglicht. Auch das CES veranstaltet jährlich ein Treffen aller BerufsberaterInnen, um die Koordination und Zusammenarbeit der BeraterInnen auf nationaler Ebene zu verbessern. Abgesehen davon organisieren die Abteilung für Berufsberatung der kroatischen Kammer für Psychologen und die Kroatische Gesellschaft für Psychologie regelmäßig Workshops, Konferenzen, Treffen der FachkollegInnen etc. Für 2012 ist die Einrichtung eines nationalen Forums für lebenslange Berufsberatung geplant.

In Frankreich werden Seminare und Konferenzen zur Berufsberatung von verschiedenen Einrichtungen organisiert; die bekanntesten sind: INETOP, CNAM und IISC (Institut International de Sociologie Clinique). Regionale Informationszentren für Ausbildung und lebenslanges Lernen sind in der Organisation von Foren zum Informationsaustausch und von Veranstaltungen für in der Berufsberatung Tätige aktiv. Es gibt auch Netzwerke für selbstständige BeraterInnen und Coaches wie die Société Française de Coaching. Die Trainingsversicherungsfonds (OPCA und OPACIF), die das Angebot von Kompetenzbilanzierungen finanzieren, verlangen, dass akkreditierte Zentren für Kompetenzbilanzierung Praxisanalysegruppen einrichten, um den Austausch von Methoden unter KollegInnen zu ermöglichen. Obwohl diese Gruppen formell organisiert und regelmäßig angesetzt werden, werden die Themen informell von den TeilnehmerInnen bestimmt. Einige verschiedene Netzwerke organisieren auch Veranstaltungen oder stellen informelle Netzwerke zum Informationsaustausch über die Veränderungen des Sektors dar, wie das nationale Netzwerk der CIBC (Vereinigung der Zentren für Kompetenzbilanzierung) und die nationalen Netzwerke der Missions locales. Frankreich ist auch Mitglied des Euroguidance-Netzwerks.

Wie die anderen in diesem Bericht besprochenen Länder ist auch die Türkei Teil des Euroguidance-Netzwerks. ISKUR bietet MitarbeiterInnen ebenfalls ein informelles Forum zum Erfahrungsaustausch.

In Polen organisiert die Vereinigung der Schul- und BerufsberaterInnen, eine nichtstaatliche, soziale Organisation, eine Reihe von Konferenzen zur Berufsberatung. Polnische BerufsberaterInnen können auch Mitglieder der Vereinigung der persönlichen und BerufsberaterInnen werden, deren Ziel die Unterstützung der Weiterentwicklung von persönlicher und Berufsberatung in Polen ist. Das Nationale Forum für eine Politik der lebenslangen Beratung, das darauf abzielt, eine Plattform zum Knüpfen von Kontakten und zum Erfahrungsaustausch zwischen allen in der Berufsberatung tätigen Personen einzurichten, organisiert Schulungen, Workshops und Konferenzen für BerufsberaterInnen. Wie Kroatien ist auch Polen Mitglied des Europäischen Netzwerks für eine Politik lebensbegleitender Beratung und nimmt an internationalen Projekten teil. Polen gehört auch zum Euroguidance-Netzwerk. Die Fachgesellschaft der StudentInnen in Bereich persönlicher und Berufsberatung organisiert auch eine jährliche landesweite wissenschaftliche Konferenz für StudentInnen.

In Österreich gibt es Netzwerke und Verbände, die sich mit der Frage der Qualitätssicherung in der Berufsberatung auseinandersetzen, wie den Verband für Bildungs- und Berufsberatung (VBB) und die Österreichische Vereinigung für Bildungs-, Berufs- und LaufbahnberaterInnen (ÖVBBL), die die Vernetzung und den Informationsaustausch zwischen den BeraterInnen fördern. Österreich gehört wie Kroatien und Polen zum Europäischen Netzwerk für eine Politik lebensbegleitender Beratung (ELGPN) und ist wie die anderen Länder Teil des Euroguidance-Netzwerks. Zu den Tätigkeitsbereichen des österreichischen Euroguidance-Zentrums zählt die Vernetzung der AkteurInnen in der Berufsorientierung auf nationaler und internationaler Ebene.

Alle Länder haben eine Reihe von nationalen und internationalen Netzwerken eingerichtet, um es BerufsberaterInnen zu ermöglichen, Informationen und Good-Practice-Beispiele auszutauschen. Vereinigungen und nationale Foren für Berufsorientierung und verschiedene Beratungseinrichtungen organisieren Veranstaltungen und Konferenzen, um dies auf nationaler Ebene zu ermöglichen. Das Euroguidance-Netzwerk, dem alle Länder angehören, und Europäische Netzwerk für eine Politik lebensbegleitender Beratung erfüllen diese Rolle hingegen auf internationaler Ebene.

## **8. Bestehende Methoden wie Handbücher, Datenbanken und andere Ressourcen etc.**

In Irland nutzen BerufsberaterInnen informelle und formelle Wege, um bei Berufsorientierungsmethoden auf dem neuesten Stand zu bleiben. Durch den informellen Wissensaustausch mit KollegInnen kommen BerufsberaterInnen an Informationen und neue Methoden. Was formelle Mittel betrifft, werden in Irland am häufigsten die Website des NCGE, das Karriereportal, Qualifax, die Website „Career Directions“ und Newsletter genutzt. Während diese Ressourcen im Allgemeinen aktuelle detaillierte Informationen über Aus- und Weiterbildung und Berufe bieten, werden einige weniger oft aktualisiert und enthalten deshalb veraltete Informationen. Was spezifische Zielgruppen betrifft, ist AHEAD (Association for Higher Education Access and Disability – Vereinigung für Hochschulzugang und Behinderung) bestrebt, den vollen Zugang und die Teilnahme an Weiter- und Hochschulbildung für StudentInnen mit Behinderungen zu fördern und ihre Beschäftigungsaussichten nach dem Abschluss zu verbessern. Sie bietet BerufsberaterInnen Informationen zum Thema Behinderung im Bildungsbereich. Außerdem fließen Methodik und Material aus EU-Projekten in die Arbeit der PraktikerInnen ein.

Auch in Frankreich erhalten BerufsberaterInnen Informationen über Berufsorientierung auf informellen und formellen Wegen. Newsletter, Fachzeitschriften, Verlagsanzeigen halten PraktikerInnen auf dem neuesten Stand der Berufsorientierung, und informell werden ähnlich wie in Irland Diskussionen mit KollegInnen genutzt. Frankreich ist das einzige Land, in dem die sozialen Netzwerke

Vidæo und LinkedIn für den Informationsaustausch zwischen BerufsberaterInnen genutzt werden. Die dort geteilten Informationen beziehen sich jedoch hauptsächlich auf Veranstaltungen und nicht auf die Verwendung von Tools. Obwohl in Frankreich viele Ressourcen vorhanden sind, gibt es keine allgemein beliebte Online-Plattform für BerufsberaterInnen, und die Ressourcen sind ziemlich weit verstreut.

Wie in Irland verwenden BerufsberaterInnen in Polen auch Methoden und Informationen aus EU-Projekten sowie Websites und Online-Portale, um an Informationen zu kommen und ihre Praxis zu verbessern. Denjenigen, die für das Arbeitsamt arbeiten, stehen einheitliche Informationsressourcen zur Verfügung und damit auch viele Informationen über Berufe. Abgesehen davon haben sie Zugang zu Doradca 2000, einem Computer-/Online-Programm, das Informationen zu Berufen sowie Bildungs- und Weiterbildungseinrichtungen bietet. Das Ministerium für Arbeit und Sozialpolitik publiziert Handbücher für BerufsberaterInnen.

Die Qualitätsstandards für Berufsorientierung des kroatischen Arbeitsamts (CES) bestimmen die Vorgänge, Aktivitäten, Methodik, Zielgruppen und Ergebnisse etc. der Berufsorientierung in Kroatien. Kroatien ist wie Irland sehr bemüht, BerufsberaterInnen mit Informationen und Ressourcen auszustatten, die spezifisch auf KlientInnen mit Behinderungen und andere benachteiligte Gruppen ausgerichtet sind. Im Rahmen des Projekts „Fostering Effective Inclusion of Persons with Disabilities into the Labour Market“ (Förderung der wirksamen Eingliederung von Personen mit Behinderungen in den Arbeitsmarkt) wurden ein Handbuch mit verschiedenen Methoden zur Förderung der Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen, ein Webportal zur Unterstützung der BerufsberaterInnen, ArbeitgeberInnen und der Menschen mit Behinderungen sowie Leitfäden für ArbeitgeberInnen und Menschen mit Behinderungen ausgearbeitet.

In der Türkei versorgen Berufsberatungsorganisationen ihre BeraterInnen über Briefe, Newsletter und Poster mit Informationen und Material zu neuen Methoden in der Berufsorientierung. Was Online-Plattformen betrifft, die von BerufsberaterInnen in der Türkei zur Informationsgewinnung genutzt werden, wurden im Rahmen des vom MoNE durchgeführten „Strengthening Vocational Education and Training Project“ Berufsstandards für 65 Berufe definiert und ins Internet gestellt.

In Österreich versorgen einige in der Berufsorientierung tätige Organisationen PraktikerInnen auf ähnliche Weise wie in der Türkei mit notwendigen Materialien. So stellt das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur Materialien für BerufsberaterInnen im schulischen Bereich zur Verfügung. In Österreich nutzen viele BerufsberaterInnen auch das Internet, um an Informationen zu gelangen. Es gibt einen Internetleitfaden zur Bildungsberatung, der Informationen zu Schulen, Universitäten und Berufen bietet. Eine Online-Ressource, die SchülerInnen umfassende Berufsorientierung bietet, der so genannte „Studienchecker“ wurde entwickelt. Das Arbeitsmarktservice Österreich (AMS) stellt eine große Bandbreite an Online-Informationen zu Berufen und Ausbildungsmöglichkeiten in Österreich sowie eine umfassende Sammlung von Methoden für die Berufsorientierung für BeraterInnen zur Verfügung. Die Medien des AMS sind bekannt und werden von PraktikerInnen häufig genutzt; 40-50 % nutzen diese in ihrer Praxis. Auch die österreichischen Sozialpartner bieten online Berufsinformationen an, wie zum Beispiel BIC (BerufsInformationsComputer) der Wirtschaftskammer Österreich.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass im Großteil der Länder formelle Wege genutzt werden, um Zugang zu Informationen und neuen Berufsorientierungsmethoden zu bekommen. Irland und Frankreich scheinen die einzigen Länder zu sein, in denen formelle und informelle Mittel kombiniert werden, um BeraterInnen auf dem neuesten Stand zu halten. Online-Ressourcen werden immer wichtiger, um PraktikerInnen über neue Methoden und Ressourcen zu informieren. Mit der zuneh-

menden Bedeutung und Nutzung von sozialen Netzwerken werden wahrscheinlich mehr und mehr Länder dem Beispiel Frankreichs in der Nutzung von sozialen Medien in diesem Bereich folgen.